

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Abtheilung und Expedition
Johannstadtgasse 33.

Verantwortlicher Redacteur:
Bernhard Lohmann

Druckerei:
Bernhard Lohmann

Redaktionsstunden:
Montags 10-12 Uhr,
Dienstags 4-6 Uhr.

Abnahme der für die nächst-
kommende Nummer bestimmten
Beträge an Wochenenden bis
zur Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

Die für die für die nächsten
Nummern bestimmten Beträge
sind am Freitag, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

Die für die nächsten
Nummern bestimmten Beträge
sind am Freitag, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kassage 15,500.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Mk.,
incl. Porto 5 Mk.,
wenn die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 30 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Inserte 50 Pf. pro Zeile 20 Pf.
Größere Schriften laut anderer
Preisverzeichnisse — Tabellarischer
Cahier nach höherem Tarif.
Kleinere unter dem Rubricationspreis
die Spalte 40 Pf.
Zuletzt sind auch an d. Expedition
zu haben. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro anno cras
oder durch Postnachschuß.

№ 203.

Montag den 22. Juli 1878.

72. Jahrgang.

Zur Wilhelms-Spende!

Am 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres soll nunmehr die in allen Zeitungen angekündigte Wilhelms-Spende gesammelt werden.
In allen Städten und Dörfern des Deutschen Reiches, in Schule und Haus, bei den Deutschen aller Religions-Bekenntnisse sollen die Hände sich regen zur Verdichtung dieser Spende.
Mann und Frau, Kind und Greis, ein Jeglicher soll beistimmen; denn nicht die Größe der Gabe, sondern das Gefühl, in welchem sie gegeben wird, ist von Bedeutung.
Kein Wort ist genügend zum Ausdruck des Schmerzes, daß unser geliebter deutscher Kaiser, der Stifter des Reiches, von runder Hand verfehrt wurde. Kein Wort ist genügend, um die Freude auszudrücken und den Dank gegen Gott, daß das Leben des Kaiserlichen Greises gerettet wurde. Wo aber das Wort versagt, ist zu allen Zeiten ein höheres Opfer dargebracht worden.
Es möge also Jeder zur Wilhelms-Spende ein kleines beistimmen als Ausdruck des Schmerzes und des Weides, aber auch als Ausdruck der Freude und des Dankes, und jedes deutsche Gemüth möge sich daran ergötzen, daß es Beitrag, seinem Kaiser für den ihm von Einzelnen angethanen Schmerz millionenfältige Freude zu bereiten.
Berlin, den 18. Juli 1878.

Im Namen und Auftrag des vom General-Feldmarschall Grafen von Moltke geleiteten Comités für die Wilhelms-Spende
der geschäftsführende Ausschuss
Duncker, Bürgermeister von Berlin, Vorsitzender des Ausschusses;
Hittor, Dir. d. Schreiber'schen Rath, Präsident der kgl. Verhandlung, Schatzmeister des Comités;
Graf Arnim-Bohlenburg, Oberpräsident a. D.;
Dr. Berthold Anorbach;
Dr. Engel, Geheimrath Ober-Regierungs-Rath, Director des kgl. Statistischen Bureau's;
Graf Eulenburg-Prasson, Wittmeier a. D.;
Wlohe, Director des Kaiserlichen General-Postamtes.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Aufruf wenden wir uns an alle Einwohner der Stadt Leipzig mit der herzlichsten Bitte, daß ein Jeder, welchem die Person unseres Kaisers theuer, welchem die bestehende Weltordnung heilig ist, seinen Beitrag zur Wilhelms-Spende leisten und den hohen beabsichtigten Zweck erreichen helfe.

Nicht auf reiche Gaben aus einzelnen Klaffen der Gesellschaft ist es bei dieser Sammlung abgesehen, sondern auf die Theilnahme aller Klaffen. Darum soll von einem Einzelnen nicht mehr als eine Mark angenommen werden, und sollen auch Kleinigkeiten willkommen sein.

Wir werden Sammlungsbogen in jedes Haus senden, und ersuchen jeden Hausbesitzer, der Sammlung seine fröhliche Unterstützung dadurch zu leisten, daß er den Sammlungsbogen allen Bewohnern seines Hauses vorlegen, die von letzteren gezeichneten Beiträge einheben und mit dem Sammlungsbogen an die auf demselben angegebene Sammelstelle oder an den mitunterzeichneten Director Hasso (Georgenstraße, 2. Etage, im Kaiserlichen Bureau) in den Tagen des 23. und 24. Juli d. J. abliefern lassen wolle.

Nachdem haben die mitunterzeichneten
H. J. Hanson, Markt Nr. 14,
August Mehe, in Firma: Carl Forbrich, Grimma'sche Straße Nr. 34,
August Daum, in Firma: Gustav Kas, Grimma'sche Straße Nr. 16,
F. B. Sello, in Firma: F. B. Sello, Petersstraße Nr. 8,
Oskar Jessnitzner, Grimma'scher Steinweg Nr. 61,
Friedrich Eduard Lano-Nietzschmann, Colonnadenstr. Nr. 26 u. Pfaffenwörder Str. Nr. 2,
H. H. Lentemann, Baherische Straße Nr. 20, Körnerstraße Nr. 18 u. Südstraße Nr. 11,
H. G. Spillner, in Firma: Gebr. Spillner, Windmühlensstraße Nr. 30,
A. Werthauer, Markt Nr. 13,
die Sammelstelle für die Wilhelms-Spende errichtet, und sind dieselben bereit, Beiträge anzunehmen.
Leipzig, am 14. Juli 1878.

Das Comité für die Wilhelms-Spende.
H. ph. Arendt, Stadtverordn. — C. Har. Benzien, Kaufm. u. Stadtverordn. — August Daum
in Firma: Gustav Kas, Kaufm. — Stadtrath Alphons Dürr, Buchhändler. — Bernh. Joseph Hanson,
Buchhändler. — Premierlieutenant a. D. Hasso, Dir. des Statist. Bureau's. — Stadtrath Hessler. —
Hr. Emil Jessnitzner (Firma: Oskar Jessnitzner), Kaufm. — Kaufmann Kleinschmidt, Stadtverordn. —
F. L. Lano, Fleischereimer u. Stadtverordn. — H. H. Lentemann, Kaufm. u. Stadtverordn. —
Hr. Jul. Rob. Ludwig, Tapetierer u. Stadtverordn. — Stadtrath Ludwig-Wolf. — Stadtrath
Mehtler. — Stadtschreiber Messerschmidt. — Aug. Mehe, Kaufm. — F. B. Sello, Kaufm. —
H. G. Spillner, Kaufm. — Alex. Werthauer, Banquier.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 21. Juli.
Die schon kurz gemeldet, hat am Sonnabend
Kaiser der Kaiser die erste Ausfahrt
gemacht. In einem geschlossenen Wagen fuhr der
Kaiser, gefolgt von einer zweiten Equipage, in
der sich der Stiefeladjutant Graf Lehndorff be-
fand. Neben dem Kaiser saß die Frau Groß-
herzogin von Baden. Um jedes Aufsehen zu
vermeiden, hatte der Kaiser einen einfachen Hut
auf, ohne den bekannten Adlerskranz. Das Pu-
blikum war überall, wo der hohe Herr erkannt
wurde, so überrascht, daß es seinen fremden Gruß
nicht darbrachte, wenn der Wagen des Kaisers längst
übergefahren war.
Wie bereits gemeldet wurde, sollte bei Eintritt
des Winters sich die Frage wegen einer
Veränderung des Kaisers entscheiden.
Während es zwar ein Beschluß noch nicht gefaßt
worden, doch ist Babelsberg für den Fall einer
Veränderung ins Auge genommen
worden. Sollten die von der Ueberhebung er-
haltenen guten Wirkungen eintreten, so dürfte
hier ein Cur-Aufenthalt in Teplitz, welchem
eine Nachcur in Gastein folgen würde, als
am besten erscheinen. Natürlich unter Voraus-
setzung einer raschen Kräftezunahme des hohen
Herrn.
Man höre, was ein socialdemokratisches Haupt-
organ, die in Dresden erscheinende „Wahrheit“,
nachfolgender Verdringung aller Begriffe
ist. Sie schreibt in einem ihrer letzten Lei-
stungen:
Die Frommen legten Gott eine Reihe von Eigen-
schaften bei, durch die er sich von allen geschaffenen
Dingen unterscheidet, nämlich Allmacht, Allwissenheit,
Unvergänglichkeit, Allgegenwart, Allweisheit, Heiligkeit.
Es haben es hier nur mit den beiden ersten Eigen-
schaften zu thun, mit der Allmacht und Allwissenheit.
Es ist allmächtig, d. h. er kann nicht nur Alles
thun, was er will, sondern Alles, was geschieht, ge-
schieht überhaupt nur durch Gottes Willen. Ge-
schichten können ohne den göttlichen Befehl abfolgt
nicht abdrücken. Gott ist allwissend, d. h. er weiß
Alles, was geschieht, noch geschieht und jemals

Bekanntmachung.

Auf dem Gerichtsweg sollen eine Schleuse II. Classe sowie eine Rohr-Schleuse hergestellt und diese Ar-
beiten an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.
Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bureau, Rathhaus, 2. Etage,
Zimmer Nr. 1 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.
Besigliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Schleusen im Gerichtsweg“
verlesen eben daselbst und zwar
bis zum 31. Juli dieses Jahres Nachmittags 5 Uhr
einzureichen.
Leipzig, den 20. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Erdmann, Baugemam.

Verpachtung.

Von dem der Stadtgemeinde gehörigen, an der Berliner Straße gelegenen zeitlichen Quak'schen
Waldschuppen sollen 3 Parzellen und zwar
1) eine von ca. 4405 □ Meter — 239 □ W. Flächengehalt, vorn an der Straße, mit dem
darauf stehenden kleinen Haus (ehemaligem Cholera-Bachhaus, jetzt Fabriklocal),
2) eine von ca. 459 □ Meter — 25 □ W. Flächengehalt, weiter hinter gelegen, auf welcher
ein dem zeitlichen Wappter gehöriges und von demselben bez. nach Vereinbarung zu
übernehmendes, außerdem aber zum Abbruch kommendes einstöckiges Haus steht,
3) der hinterste Platzteil von ca. 1 Hectar 11 □ Meter — 2 Acker 4 □ W. Flächengehalt,
zur anderweitigen Verpachtung als Lager-, Werkplätze oder dergl. vom 1. August d. J. an gegen vier-
wöchentliche Kündigungsfrist
Freitag den 26. d. M. Vormittags 11 Uhr
an Rathshaus verpachtet werden und liegen eben daselbst schon vor dem Termine die Verpachtungs-
und Versteigerungsbedingungen zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 16. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi, Gerutti.

Submission der Kohlenfuhrn von den Bahnhöfen bis in die Gasanstalt.

Die in der Zeit vom 1. September 1878 bis einschließlich 31. August 1879 erforderlichen Kohlenfuhrn,
und zwar circa 200,000 Centner von dem Kohlenbahnhofe der Königl. Sächs. Bayerischen Bahn und circa
400,000 Centner von dem Thüringer Bahnhofe bis in die Gasanstalt sollen im Ganzen oder getheilt an den
Mindestfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Submittenten, vergeben werden.
Die Bedingungen sind im Bureau der Gasanstalt einzusehen und die Offerten längstens
bis zum 25. Juli c. Abends 6 Uhr
versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Kohlenfuhrn der Gasanstalt“ auf der Runtatur der Rath-
shaus abzugeben.
Leipzig, den 12. Juli 1878.
Des Raths der Stadt Leipzig Deputation zur Gasanstalt.

Verpachtung.

Von dem dem Johannishospital gebhörigen Parzelle Nr. 298 der Alr. Neudorf soll eine an der
Neudorfer Gasse gelegene Abtheilung von 1 Acker 118 □ Meter oder 77 □ W. Flächengehalt
Dienstag den 23. d. M. Vormittags 11 Uhr,
an Rathshaus zur Benutzung für gewerbliche Zwecke als Werk- oder Lagerplatz u. dergl., oder zum
Feldbau oder als Garten- und Grabeland vom 1. Januar 1879 an auf drei Jahre fest und weiter
gegen halbjährliche Kündigung an den Preisbietenden verpachtet werden und können die Verpachtungs-
und Versteigerungsbedingungen nebst einem Plane bei uns schon vor dem Termine eingesehen werden.
Leipzig, den 11. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi, Gerutti.

Bekanntmachung.

Die Finsen der Frege'schen Stiftung zur Belohnung treuer und völlig unbescholtener Diensthöten,
welche mindestens 20 Jahre hindurch bei einer oder doch nur bei zwei Herrschaften in dieser Stadt im
Dienst gestanden haben, sind am 30. August d. J. in Beträgen von mindestens 30 A zu vergeben.
Empfangsberechtigt sind nur wirkliche Diensthöten, d. h. solche, welche zur ausschließlichen Leistung
blühlicher Dienste gedungen sind und bei der Dienstherrschaft Wohnung und Kost haben.
Bewerbungen sind bis zum 30. d. M. unter Beifügung von Zeugnissen der Dienstherrschaften bei uns
anzubringen. Spätere Anmeldungen sowie Bewerbungen von Diensthöten, welche aus obiger Stiftung
bereits einmal beehrt worden sind, können nicht berücksichtigt werden.
Leipzig, am 4. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi, Messerschmidt.

Der unheimliche Strudel des Socialismus,
der in Europa nicht müde wird, ungläubige
Maffen moralischen Schmach an die Oberfläche
des Volkstheils zu wirbeln, macht auch jenseits
des Oceans, in den Ber. Staaten von Nordamerika
die reichsten Fortschritte. Seine Hauptver-
sion ist zur Zeit Californien, wo die „Arbeiter-
partei“ bei den letzten legislativen Wahlen einen weit
größeren Sieg erfochten hat, als die Führer selbst zu
hoffen wagten. Zunächst bedeutet diese Entwicklung
den unzweifelhaften und vollständigen Bankrott der
alten Parteischablone von Republikanern und Demo-
kraten oder wie das New-Yorker Blatt „The World“
sich ausdrückt: „die Revolution der Verachtung“ gegen
die bisherige politische Organisation. Californien's
Bevölkerung ist augenblicklich zu dem Schlusse
gelangt, daß die alte Ordnung mit den heutigen
Tagesproblemen in keinerlei Beziehung steht, und
der Unfand, daß die Republikaner nur 10,
die Demokraten gar nur 8 Candidaten durchzusetzen
vermochten, zeigt, daß die Programme beider den
ausschließlich wirtschaftlichen und utilitarischen Ten-
denzen der Majorität durchaus fremd gegenüberstehen.
In Californien wurde der Kampf ganz unerblickt zwi-
schen den Anhängern und den Widersachern des herr-
schenden wirtschaftlichen Systems geführt, und mög-
licherweise kann derselbe sich schon in nächster Zeit
nach anderen Staaten der Union verpflanzen.
Einstweilen treten die einzelnen Staaten dieser Be-
wegung gefondert gegenüber: — Dies geschieht
schon jetzt in Missouri, Indiana und Illinois, wo
auf öffentliche Kosten bedeutende Waffenankäufe ge-
macht worden sind, und wo die Frage immer
eifriger discutirt wird, ob man nicht ein- für alle-
mal mit einem System aufräumen müsse, welches
die sociale Oberherrschaft in die Hände der Masse
zu spielen drohe, d. h. in die Hände der Leute,
die am unfähigsten sind, sie auszuüben.
Landtag.
— ch. Dresden, 20. Juli. Die heutige Sitzung
der Ersten Kammer war kurz und uninteressant.
Man nahm drei männliche Berichte entgegen und
stimmte allenthalben ohne jede Debatte den Vor-